kratzend selbst gegen Menschen zur Wehr. Auf Dachse, Murmelthiere, Hühner ꝛc. macht auch der röthlich-graue Luchs Jagd, indem er Tage lang verborgen auf einem Baumaste im Dickicht hingestreckt liegt, die dreieckigen Spitzohren mit dem Haarbüschel aufgerichtet, das feurige Auge halb durch das Lid verdeckt, um seiner Beute auf den Rücken zu springen, die Pulsadern zu zerbeißen, das Blut zu lecken, dann den Bauch aufzureißen und die Eingeweide, dann Theile von Kopf, Hals und Schultern zu verzehren. In der Dämmerung erscheint auch wohl der Alpenfuchs und jagt kleineren Thieren nach, sich vorsichtig heranschleichend, um sie nach kurzem Kampfe zu überwältigen. Raub, Mord, Gewaltthat ist das ewige Einerlei im Thierleben des Urwaldes.

Gisbert Freiherr Vincke.

37. Fata Morgana.*)

Wie der Sturmwind saust das Dampfroß dahin auf dem eisernen Wege — nach Portici, unter dessen Wohnungen die Häuser Herculanum's begraben liegen in felsharten Lavaströmen. Nur bei unsicherem Fackelschein sind die feuchten, jetzt tief unterirdischen Hallen des Theaters zugänglich, welche einst der fröhliche Sonnenstrahl erhellte, als sie noch erklangen vom Lärmen der schauenden, jauchzenden Menge. Aber dem Lichte des Tages zurückgegeben ist das nahe Forum mit seinen schlanken Säulen, mit den zierlich bemalten Arkaden. Ein Rosmarinstrauch wächst auf dem Forum und beut einen Zweig dar zum Angedenken an die Stätte der Verwüstung.

Horch! da erschallen heimathliche Stimmen! Landsleute sind es, die den Vesuv begrüßen wollen: — schnell die munteren Rosse gesattelt! und vorwärts geht die deutsche Karawane. Bergan geht es im flinken Trabe, bald öffnet sich eine weite Fläche, welche daliegt, ein braunes Chaos, wie übersäet mit zerrissenen Erdschollen. Aber hart klingt der

---

*) Aus: G. F. Vincke's „Bilder aus Italien".

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920